

040 - Das Eschentriebsterben im nordöstlichen Deutschland – wie anfällig sind Straßenbäume?

P. Heydeck, C. Dahms, K. Glante, D. Reibeholz

Das ursprünglich in Ostasien beheimatete Eschentriebsterben (Erreger: *Hymenoscyphus pseudoalbidus* QUELOZ, GRÜNIG, BERNDT, T. KOWALSKI, T. N. SIEBER & HOLDENR.; neuer Name: *Hymenoscyphus fraxineus* [T. KOWALSKI] BARAL, QUELOZ, HOSOYA, comb. nov.; Anamorphe: *Chalara fraxinea* T. KOWALSKI) hat seit seinem ersten Auftreten in Deutschland um das Jahr 2002 auch in Brandenburg an der Gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior* L.) enorme Schäden verursacht. Betroffen sind sowohl Eschen in Wäldern als auch solche im öffentlichen Grün, wie Park- und Straßenbäume. An hoch frequentierten Verkehrsstraßen befindliche Gehölze sind zusätzlichen Belastungen, insbesondere durch Stickoxide, Feinstäube und Auftausalze, ausgesetzt. Hinzu kommt die dort oft stärkere Ausprägung meteorogener Faktoren. Drastische Vitalitätsverluste bei verschiedenen Baumarten, darunter *Acer* spp., belegen diesen Zusammenhang eindrucksvoll. Krankheitserreger können sich auf vorgeschädigten (geschwächten) Bäumen leichter etablieren. Es wurde daher angenommen, dass Eschen an solchen Standorten von *Hymenoscyphus pseudoalbidus* bevorzugt infiziert werden bzw. die Krankheit hier einen besonders schwerwiegenden Verlauf nimmt. Erhebungen im nordostdeutschen Tiefland ergaben jedoch, dass diese Hypothese nicht uneingeschränkt zutrifft. So wurden bei Untersuchungen an Straßenbäumen im Nordosten Brandenburgs wiederholt Eschen gefunden, die dem aggressiven Krankheitserreger bisher beachtlichen Widerstand leisten konnten. Dabei handelte es sich sowohl um Einzelexemplare als auch um zusammenhängende Pflanzungen – nicht selten in unmittelbarer Nähe stark erkrankter Eschen. Die betreffenden Bäume zeigten keine Symptome des Eschentriebsterbens, sondern eine bemerkenswert kräftige Knospen- und Triebentwicklung, wodurch sie für weitere Analysen äußerst interessant erscheinen. Im Mittelpunkt künftiger Labor- und Freilandversuche stehen Maßnahmen zur Erhaltung der Gemeinen Esche in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet.

041/042 - Luftfahrzeugeinsatz im Land Brandenburg zur Bekämpfung von Forstschadinsekten

Teil I – Überwachungsverfahren

Teil II – Genehmigungsverfahren (§18 Abs. 2 PflSchG)

Aircraft use in the state of Brandenburg to control forest insect pests - Monitoring and approval process

Katrin Möller, Michael Morgenstern²

Landesbetrieb Forst Brandenburg, Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde, A.-Möller-Str. 1, 16225 Eberswalde, Deutschland, Katrin.moeller@lfe-e.brandenburg.de

²Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung, Müllroser Chaussee 54, 15236 Frankfurt (Oder), Deutschland, Michael.Morgenstern@lelf.brandenburg.de

Die weitläufigen, überwiegend auf armen bis sehr armen Standorten stockenden Kiefernwälder im Land Brandenburg sind aktuell aber auch historisch gesehen in mehr oder weniger regelmäßigen Zyklen durch Gradationen nadelfressender Insekten insbesondere von Kiefernspinner (*Dendrolimus pini*), Forleule (*Panolis flammea*), Nonne (*Lymantria monacha*), Kiefernspanner (*Bupalus piniaria*) und Kiefernbuschhornblattwespe (*Diprion pini*) bedroht. Als Klimafolgeschädling wird in den letzten Jahren der Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*) immer stärker auffällig. Zur Kontrolle des Massenwechsels und zur Ableitung von Entscheidungen über die Bekämpfung der genannten Forstschadinsekten ist, um den Walderhalt zu sichern, ein regelmäßiges und flächendeckendes Monitoring der Populationsdichten erforderlich. Die Officialberatung durch das